

sich eher zögernd und still, wie ein Vorschlag Gottes (S. 104f). An einem solchen subjektiven Führungsverständnis scheint Kritik durchaus angebracht zu sein. Auch wenn Bockmühl immer wieder die notwendige Überprüfung dieses Redens Gottes anhand der Schrift und durch andere Christen fordert (vgl. z.B. S. 85; 140f), ist es fraglich, ob dies wirklich der „normale“ Weg ist, auf dem sich Führung Gottes ereignet und ob nicht doch letztlich der Subjektivität Tür und Tor geöffnet werden. Sicher kann Gott auf eine solche direkte Art und Weise mit uns reden. Aber zumindest im Neuen Testament gibt es nur ganz wenige eindeutige Beispiele für eine solche Form der Führung. Hier finden wir stattdessen Menschen, die im Glauben ihren Weg nach ihren Überlegungen und Vorstellungen planen und gehen und gerade darin Gottes Führung erleben (vgl. etwa Paulus und seine Missionsstrategien). Wenn Gott dann diese Überlegungen durchkreuzte, waren sie selbstverständlich jederzeit bereit, Gott gehorsam zu sein (z.B. App 16).

Bedenklich ist, daß Bockmühl in dem Kapitel über „Kirchenväter, Heilige und Missionare“ neben Augustin und Bernhard von Clairveaux auch den mittelalterlichen Mystiker Johann Tauler, einen Schüler Meister Eckehards, anführt. Diesen hat die Reformationszeit zwar geschätzt, jedoch wegen des evangelischen, nicht wegen des mystischen Inhalts seiner Predigten, wozu die Führungsaussagen zweifellos zählen.

Neben diesen kritischen Anmerkungen darf jedoch nicht übersehen werden, daß auch dieser Artikel viele wesentliche und wertvolle Gedanken enthält. Wie alle Werke Bockmühls ist er gründlich durchdacht und scharf formuliert. Auch wenn man nicht in allen Punkten mit seinen Ansichten übereinstimmen mag, wird man darin viele wichtige und wertvolle Erkenntnisse entdecken können.

*Hans-Georg Wüch*

---

Thorsten Brenscheidt. *Gott auf charismatisch: Gottesbeschreibungen in der Pfingst- und charismatischen Bewegung*. Reformatorische Paperbacks, Bd. 8. Hamburg: Reformatorischer Verlag H.C. Beese, 1998. 160 S., DM 14.-

---

Der Titel des Buches scheint darauf hinzuweisen, daß sich dahinter eine systematisch-theologische Untersuchung verbirgt. Daß es sich bei dem Werk hingegen um eine eher unsystematische, praktisch-theologische Studie handelt, bemerkt der Leser erst bei seiner Lektüre. Brenscheidt stellt Zitate von charismatischen Predigern zusammen und belegt sie in 689 Anmerkungen [!] aus gedruckten Quellen und Tonaufzeichnungen. Hauptgegenstand seiner Sammlung sind Gottes-, Jesus-, Engels- und Teufelsbeschreibungen, nicht so sehr die Lehren und Praktiken charismatischer Leiter sowie die Phänomene, die im Umkreis ihrer Tätigkeit vorkommen.

In den ersten drei Kapiteln (S. 15-51) stellt der Vf. Ausschnitte aus Selbstdarstellungen und Äußerungen von Charismatikern über ihren Glauben zusammen.

Immer wieder läßt der Autor im Text des Buches als Kontrast zu Ausdrücken aus der Gossensprache, die er in den Zitaten findet, fettgedruckte Bibelstellen sprechen (z.B. S. 16, 18f, 35, 37-39, 44, 50f).

In weiteren drei Kapiteln (S. 52-92) stellt Brenscheidt Zitate zum Thema des Buches zusammen. Der Heilige Geist wird darin nicht nur mit dem schon fast klassischen Bild eines himmlischen Stromstoßes verglichen, sondern auch mit einer gefüllten Wanne, in der der Charismatiker badet, mit einem Tankwagen und vielem anderen mehr. Hier werden nicht nur deutsche Pfingstevangelisten, sondern auch ausländische (überwiegend amerikanische) Prediger, die auch Deutschland bereisen, angeführt. In zwei weiteren Kapiteln beschreibt der Vf. das *Internationale Evangeliums-Zentrum* in Dortmund, in dem er selbst vier Jahre lang mitarbeitete, und die charismatische Beeinflussung des Studenten-Missionswerkes *Campus für Christus* (S. 93-112).

Abschließend konfrontiert Brenscheidt in sieben Thesen Lehren und Phänomene der charismatischen Bewegung mit Aussagen der Bibel (S. 113-119). Diese Vorgehensweise ist zwar nicht falsch, greift aber doch zu kurz. So scheint dem Autor z.B. in der Frage der Verehrung des Heiligen Geistes die altkirchliche Diskussion dieses Themas völlig unbekannt zu sein. In einem Nachtragskapitel geht der Vf. auf „moderne Evangelikale“ ein (S. 121-144), die charismatische Gottesbezeichnungen übernommen haben. Mit seinem Buch möchte Brenscheidt erreichen, daß sich Charismatiker von ihrer als unbiblich erkannten Theologie abwenden (S. 147-148); ihm schließt sich der Herausgeber der *Reformatorischen Paperbacks* an (S. 149). Dem Vf. ist zu danken, daß er Texte aus verstreuten Quellen der charismatischen Klein- und Gemeindeliteratur zusammengestellt hat. Bei einer möglichen Neuauflage des Buches wären zahlreiche Druckfehler im Text zu tilgen.

Jochen Eber

---

*Dein Wort ist die Wahrheit: Beiträge zu einer schriftgemäßen Theologie.* Festschrift für Gerhard Maier zum 60. Geburtstag. Hg.v. Eberhard Hahn, Rolf Hille und Heinz-Werner Neudorfer. TVG. Wuppertal: R. Brockhaus, 1997. 368 S., DM 48,-

Mit der Festschrift zum 60. Geburtstag des langjährigen Rektors des Albrecht-Bengel-Hauses in Tübingen und jetzigen Prälaten von Ulm legen die Herausgeber einen Band mit 22 unterschiedlichen Aufsätzen vor, die alle dem Untertitel des Buches gemäß „Beiträge zu einer schriftgemäßen Theologie“ sein wollen. Daß Gerhard Maiers Buch „Das Ende der historisch-kritischen Methode“ aus dem Jahr 1974 einen der Hauptanstoße für die Entstehung einer evangelikalen Theologie darstellte, der zugleich Maiers theologische Biographie entscheidend prägte, kommt bei mehreren Autoren durch Bezugnahme auf dieses Werk zum Ausdruck.